

Wir stellen vor



**Linda Aeschbacher,
Leitung KiTa Bethanien Fluntern**

Seit Januar 2013 arbeite ich in der KiTa Bethanien Fluntern. Davor war ich in einer Berner KiTa als Co-Gruppenleiterin einer Kleinkindergruppe und einer Kleinkindergartengruppe tätig. Weitere Stationen meiner beruflichen Laufbahn: die langjährige Arbeit mit behinderten Kindern sowie Kindern mit einer Wahrnehmungsstörung. Inzwischen bildete ich mich im Bereich Naturpädagogik und Betreuung von Kindern im Alter unter 24 Monaten fort. Ursprünglich komme ich aus dem schönen Mostindien, auch Kanton Thurgau genannt. Meine gesunde Neugier und das ehrliche Interesse am Menschen führt mich immer wieder in fremde Länder, näher an fremde Kulturen und begleitet mich auch im beruflichen Bereich. Der Eintritt in die Diakonie Bethanien bedeutet für mich, unter sozialen Leitsätzen, mit welchen ich mich persönlich identifizieren kann, zu agieren, mit einer transkulturellen Offenheit zu arbeiten und somit spannende Kontakte zu individuellen Persönlichkeiten zu knüpfen. In meiner noch neuen Aufgabe als Leitung der KiTa Bethanien Fluntern sehe ich eine persönliche Herausforderung, der ich mit grosser Motivation entgegenetrete. Berufsbegleitend absolviere ich eine Führungsweiterbildung, wodurch ich Ende 2015 den Abschluss als Institutionsleitung erlangen werde.



**Tanya Cardinaux, Leitung KiTa
Bethanien Kalkbreite**

Die Krippenwelt war für mich schon früh ein wichtiger Bestandteil, da ich selber nach der obligatorischen Schulzeit bereits mein erstes Praktikum in einer Kinderkrippe absolviert habe. Rasch habe ich gemerkt: «Das ist mein Traumberuf», und habe auf diesem wohl wichtigsten Grundstein aufgebaut. In der Arbeit mit den Kindern faszinieren mich die unglaublichen Entwicklungsschritte eines Menschen und die Zeit, in der ein Kind sprechen lernt. Man könnte tatsächlich Bücher schreiben über die amüsanten Zusammenhänge der Kindergedanken. Einst fragte ich ein Kind, wieso das Schaf auf der Weide eine Nummer am Ohr trägt. Die Antwort darauf war: «Damit es den richtigen Platz im Flugzeug findet!» – herrlich! Seit 2008 bin ich nun ausgebildete Krippenleiterin. Ich hatte bereits an der letzten Arbeitsstelle das grosse Glück, bei einem Neuaufbau mitzuwirken. In meinen Augen ein absolut spannender, aber auch sehr anspruchsvoller Prozess. Seit April 2012 bin ich selber stolze Mutter meines nun zweieinhalb Jahre alten Sohnes und habe durch diese neue Rolle noch mehr gelernt, die Gefühle der Eltern zu verstehen. Besonders wichtig an der Arbeit ist mir, dass sich alle, egal ob Gross oder Klein, als Teil der KiTa Kalkbreite wohlfühlen und die Zeit bei uns als bereichernd und positiv erleben. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.



**Nadja Kröner, Marketing und
Eventmanagement**

Schreiben, organisieren, fotografieren, gestalten und konzipieren: Seit rund einem Jahr bin ich in der Diakonie Bethanien fürs Marketing und Eventmanagement zuständig. Davor studierte ich in Winterthur an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) Journalismus und Organisationskommunikation. Während des Studiums wurde mir rasch klar, dass ich mein erworbenes Wissen im sozialen Bereich einsetzen und somit einer Tätigkeit nachgehen möchte, die meinen Neigungen entspricht. Nach Ausflügen vor und während des Studiums in den Kita-Bereich, in ein Kinderhilfswerk, in die Baubranche, in einen naturwissenschaftlichen Forschungsbetrieb sowie in den Journalismus kann ich in der Diakonie Bethanien meine Interessen verbinden. An meiner Arbeit geniesse ich besonders, dass ich für alle Betriebe tätig bin und somit einen äusserst vielseitigen Arbeitsalltag habe. Zudem empfinde ich den menschlichen und empathischen Umgang der Mitarbeitenden miteinander als sehr wertvoll. Meine Kindheit verbrachte ich im Ruhrgebiet in Deutschland, später lebte ich im Glarnerland und seit sieben Jahren ist Winterthur die Wahlheimat von mir und meiner Tochter. Wenn ich nicht gerade schreibe, organisiere, fotografiere, gestalte oder konzipiere, geniesse ich einen bunten Familienalltag.



**Bärbel Weinstein-Rebhan
Leitung Pflegedienst Weyergut**

Ich bin in Südbaden geboren und aufgewachsen. Seit 37 Jahren arbeite ich im Gesundheitswesen und davon über 30 Jahre in der Schweiz. Als Pflegefachfrau habe ich in unterschiedlichen Fachbereichen meine Erfahrungen gesammelt und mich kontinuierlich weitergebildet, zunächst als Pflegefachfrau für Intensivmedizin, dann als Stationsleitung und anschliessend als Leitung des Pflegedienstes. Berufsbegleitend absolvierte ich 2009 ein Masterstudium in Health Care Management. Den Bewohnern eine qualitativ hochwertige und sichere Pflege zu gewährleisten und die Pflege den neuen Erkenntnissen entsprechend weiterzuentwickeln – dies ist mir ein grosses Anliegen. Dabei ist es mir wichtig, die Prozesse an den Bedürfnissen der Bewohner auszurichten. Ich habe das grosse Glück, eine Tätigkeit gefunden zu haben, die mich mit enormer Begeisterung und Leidenschaft erfüllt. Meinen Akku lade ich mir am Wochenende in meiner «Oase» Familie auf. Wir sind ein gutes Team, gehen sensibel miteinander um und unterstützen uns gegenseitig.



Rita Kägi, Leitung Restaurant Bethanien Spreitenbach

Nach absolvierter Ausbildung zur Dentalassistentin merkte ich schon bald, dass mich die Gastronomie fasziniert. Mit verschiedenen Aushilfsanstellungen fasste ich schnell Fuss im Servicebereich und fand grossen Spass daran. Der Kontakt mit Leuten aus allen Schichten, aber auch die hektischen Zeiten in einem Mittagsservice oder bei Grossanlässen und Banketten, waren immer eine Herausforderung für mich. Nun bin ich seit bald 30 Jahren in diesem Bereich tätig und habe die Freude nie verloren.

Seit einem Jahr bin ich nun im Restaurant Bethanien angestellt, das mich mit seinem Konzept überzeugt hat. In meiner jetzigen Funktion als Leiterin des Restaurants Bethanien geniesse ich eine abwechslungsreiche, aber auch herausfordernde Arbeit. Da es ein Pilotprojekt der Diakonie Bethanien ist, gab und gibt es immer noch viel zu überdenken, zu lernen und auch umzusetzen. Um so mehr schätze ich den Austausch und die grosse Hilfestellung aus Zürich.

Für unsere Zukunft wünsche ich mir, ein richtiges «Dorfquartierbeizli» zu werden, in dem man zu jeder Tageszeit jemanden antrifft, auf ein gemütliches Schwätzli, einen Jass oder wo man einfach beisammen sein kann.

Ich bin 49 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meiner 23-jährigen Tochter in Rümlang. In meiner Freizeit bin ich viel mit unserem Schäfermischling Luna unterwegs. Diese Momente der Ruhe geniesse ich ganz besonders, da ich mich in der Natur aufhalten kann und auch mein Telefon immer zu Hause bleibt. Ebenfalls findet man mich am Wochenende oft auf Fussballplätzen, da ich ein grosser Fan dieser Sportart bin.



Paul Kamber, Leitung Finanzen & Controlling

Meine Arbeit in der Diakonie ist für mich eine Bereicherung. Interessante, vielschichtige und sinnbringende Arbeit ist für mich wichtig. Hier habe ich dies gefunden. Als Leiter Finanzen & Controlling bin ich für das finanzielle «Gewissen» zuständig. Ich bin erst seit einem Jahr in dieser Position und habe schnell bemerkt, dass die Unternehmung sich rasch verändert. Der Wandel ist für mich in erster Linie durch das Wachstum bemerkbar. Dies ist für alle Bereiche eine grosse Herausforderung. Gilt es doch, auch alle Supportprozesse der neuen Struktur anzupassen. Dies ist für alle Mitarbeitenden eine Aufforderung und mit Auseinandersetzung (auch im positiven Sinne) und Arbeit verbunden. Dass ich mich bei diesem Prozess vom Um- und Neugestalten miteinbringen kann, gefällt mir gut und macht mir Spass – mit solchen Menschen wie in der Diakonie sowieso. Packen wir es mit Freude, Motivation und Humor an!

Geboren und aufgewachsen bin ich in der Stadt Luzern. Ich habe meine Freizeit als Kind und Jugendlicher im Lido – der tollen Badi am See – in Parks und in der Altstadt verbracht. Und nun lebe ich doch schon seit über zehn Jahren im Kanton Aargau. Die Liebe ist schuld! Meine Frau ist im Aargau aufgewachsen. Inzwischen fühle ich mich in unserem Dorf Rapperswil sehr wohl und bin dort auch angekommen. Es ist mein Zuhause und doch zieht es mich immer wieder zurück nach Luzern. Dann bin ich ein richtiger «Heimwehluzerner» und geniesse den See, die herrliche Bergwelt, die Dampfschiffe, und sogar die alles-fotografierenden Touristen. In der Freizeit geniesse ich das Reisen rund um den Globus oder unsere Bergwelt beim Wandern und Skifahren. Im Nebenamt fungiere ich in der Finanzkommission unserer Gemeinde.



Matthias Volkers, Leitung Betriebe Zürich

Als jüngstes von vier Kindern wurde ich im norddeutschen Oldenburg geboren. Nach meiner Schulzeit absolvierte ich eine Ausbildung zum Pflegefachmann. Es folgte die erste Führungsausbildung. Als Norddeutscher schon früh fasziniert von den hohen Bergen und der schweizer Arbeitswelt im Gesundheitswesen, verschlug es mich ans Spital Schwyz, wo ich im Bereich der Führung und des Projektmanagements verschiedene Erfahrungen sammelte. Hier lernte ich auch meine Frau kennen – eine echte Innerschwyzlerin! Die Verbundenheit zur Nordsee mit dem Wind und dem Wasser blieb durch manche Spaziergänge mit unserem Sohn Fabian am Vierwaldstättersee erhalten, vorallem wenn der Föhnsturm darüber hinwegfegte. Die verschiedenen Kanufahrten, sei es am Abend zum Abschalten, oder auch ganztägige Touren mit der einen oder anderen Kentererfahrung, sind heute noch Familienthema. Vor etwas mehr als zehn Jahren machte mich ein Inserat in der Zeitung auf die Stelle der Leitung Pflegedienst im Alters- und Pflegeheim Weyergut aufmerksam. Hier absolvierte ich auch meine weiteren Führungsausbildungen. Gemeinsam mit Menschen etwas zu entwickeln, neue Wege zu beschreiten und etwas Neues zu wagen – dies waren und sind heute noch wichtige Kriterien für mich. Nach zehn erfahrungsreichen und schönen Jahren kam die Zeit, auch beruflich neue Wege zu suchen. Umso grösser war die Freude, als sich diese weiter in der Diakonie Bethanien auftaten, erlebe ich hier doch für mich wichtige Werte wie Selbständigkeit, Verantwortung, Mitarbeiter- und Kundenorientierung und permanente Entwicklung. Seit dem 1. Februar diesen Jahres bin ich nun hier als Leitung Betriebe Zürich unterwegs und bin dankbar für die herzliche Aufnahme und die viele Unterstützung, die mir begegnet.



Eva Naroska, Leitung Power2be Bethanien

Juli 2013: Auf der Suche nach einer neuen Herausforderung bin ich auf die Ausschreibung von Power2be Bethanien gestossen. Angesprochen von dem Design, kurz danach auch von dem Inhalt der Anzeige, habe ich mich beworben. Meine neue Aufgabe erledige ich seither mit Freude, und finde es auch ein Jahr später immer wieder spannend, mich den unterschiedlichen Aufgabenbereichen zu widmen – manche sind vertrauter, manche immer wieder eine spannende Herausforderung.

Bevor ich in der Diakonie Bethanien gestartet bin, habe ich mehrere Jahre in einer Kriseninterventionsgruppe für psychisch erkrankte/verhaltensauffällige Jugendliche gearbeitet. Während dieser Zeit hatte ich einen längeren Aufenthalt in einer Anlaufstelle für drogenabhängige Frauen in Tel Aviv und habe das CAS Systemorientierte Sozialpädagogik absolviert. Davor habe ich verschiedene Arbeitsbereiche der Heilpädagogik kennengelernt: ambulante Begleitung von Menschen mit einer psychischen Erkrankung, ambulante Betreuung von Menschen mit einer geistigen Behinderung, verschiedene Bereiche der Pflege und in meiner Erstausbildung habe ich als Erzieherin in einem internationalen Kindergarten gearbeitet. Was mich bei all den verschiedenen Stationen in meiner beruflichen Laufbahn fasziniert hat, war die Unterschiedlichkeit der Menschen und die Freude daran, sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten zu dürfen.

Aufgewachsen und meine ersten Schritte ins Arbeitsleben gemacht habe ich in Deutschland, Bielefeld, vor acht Jahren dann bin ich nach Konstanz gezogen. Wenn ich mich nicht im Power2be Bethanien aufhalte, bin ich entweder reisend an irgendeinem Ort dieser Welt zu finden, im Yogastudio, mit Freunden unterwegs oder auf dem Fahrrad.